der Mitte des mit Lampions beleuchteten Salons saß ein Kranz geschminkter junger Mädchen, welche regungslos dem Gesange lauschten, bis endlich ein oder der andere Chinese sich ihrer annahm und Leben in die Unterhaltung brachte. Im Hintergrunde saßen um die Tische Chinesen, welche Domino und Würfel spielten und, wenn nöthig, die ausgerauchte Opiumpfeife neuerdings füllten. So reihten sich wohl 20 Theehäuser aneinander und aus manchen drang ein toller, übermüthiger Lärm bis auf die Straße.

Die Kleidung der eleganten Chinesen in der Provinz Kuangtung besteht aus einer weißen Seiden- oder Leinenhose, weißen Strümpfen, endlich Seidenschuhen, deren Sohlen aus zollhoch aufeinander geklebten Papierschichten zusammengesetzt sind; ferner aus einem Ueberwurf aus blauer Seide, welcher an der rechten Brustseite mit fünf Knöpfen geschlossen wird und bis unterhalb der Knöchel reicht. Die Bloßköpfigen halten gewöhnlich den Fächer gegen die Sonne, der übrige Theil trägt ein schwarzseidenes Käppchen ohne Schild. Die arbeitende Classe ist ähnlich mit Hosen aus Baumwolle bekleidet, doch reicht der Ueberwurf nur bis zu den Knien. Als Sonnenschutz tragen sie colossale Strohhüte in Form und Größe eines Regenschirms.

Die Tracht der Frauen fällt, trotzdem ihr Schnitt dem der Männerkleidung gleicht, durch bunte Farben und kunstvolle Stickereien auf. Die Mädchen tragen ihre Haare in einen Zopf geflochten, welcher am Kopfe mit einem rothseidenen Bande umwunden ist und frei herabhängt. Die verheirateten Frauen frisiren das Haar in der abenteuerlichsten Weise und schmücken das ölige Gerüste, welches ein Schildkrotkamm in den Fugen erhält, mit Blumen, Bändern und Edelsteinen. Als Ohrringe tragen sie eine zweigliederige Kette, zur Hälfte aus Silber, zur Hälfte aus Stein. Am Armgelenke fehlt selten das grüne Armband aus Nephrit, während ein einzelner Silberring den Knöchel umspannt. Verkrüppelte Füße sah ich in Küstenstädten überhaupt nur wenig.

Nach Hongkong zurückgekehrt, bot sich mir eine passende Gelegenheit, mit dem Dampfer „Amoy“ nach Schanghai abzureisen. Das Schiff commandirte Capitän Drews, ein Deutscher, welcher lange Jahre als Lootse die Strecke befuhr, bevor er zum Capitän ernannt wurde. Das Schiff war klein,